Betrifft DAV-Skript

Halbautomaten, Stärken und Schwächen – Wieviel hilft das Gerät?

Einige kritische Betrachtungen von Walter Britschgi

DAV schreibt:
Bei korrekter Bedienung und hundertprozentiger Aufmerksamkeit kann mit allen Sicherungsgeräten – dynamisch oder halbautomatisch – ein Bodensturz beim Sportklettern verhindert werden. Aber: Menschen machen Fehler. .....

Kommentar Walter Britschgi:
Die Aussage *Menschen machen Fehler!* Ist aus meiner Sicht etwas problematisch. Sie impliziert, dass Fehler generell nach dem Zufallsmodus hin und wieder auftreten, ähnlich wie beim Schreiben eines Textes. In Bezug auf die Bedienung des Sicherungsgeräts hat ein willkürlich auftretender Fehler keinen erkennbaren Einfluss auf die Unfallstatistik (Erkenntnis aus Unfalluntersuchungen).
Hingegen gilt es die Bedienungsgewohnheit unter die Lupe zu nehmen. Beispielsweise besteht die Möglichkeit eine im Rhythmus der Sicherungsbewegung zeitweise leicht geöffnete Bremshand zu entdecken. Meist ist eine solche oder ähnliche Macke bei jeder Bewegung zu erkennen. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit eines Bremsseilverlusts sofern Kringel im Seil und ein Sturz hinzukommen sollten. Auch wenn manchmal sich die Macke nur bei jeder dritten Bewegung zeigen sollte ist das damit verbundene Risiko immer noch unangenehm hoch.

Wie behebe ich die Gefahr
Alle Sichernden glauben sie würden richtig Sichern (siehe unter Nebelzone am Ende des Skripts). Bei einem augenfälligen Mangel besteht eine gute Chance per Informationsaustausch (Rückmeldekultur) eben diesen Mangel zu beheben. Man tut gut daran die Nebelzone zu erläutern und darauf hinzuweisen, dass Profis genauso davon betroffen sind.

DAV schreibt:
Der Nachteil der Blockierunterstützung:
- Die Bedienung von Halbautomaten ist komplizierter als bei dynamischen Geräten.
- Dies geht auf Kosten der Sicherheit

Kommentar Walter Britschgi:
Bei gut Ausgebildeten trifft letztere Aussage nur auf die Lernzeit zu. Doch bei Jenen, die ein Sicherungsgerät von **ungenügend** qualifizierten Mitmenschen instruiert bekommen, bleibt die Gefahr immer erhalten, denn wer kümmert sich schon um diese „Gefährder“.

DAV schreibt:
Denn generell darf man nie vergessen: Halbautomatische Sicherungsgeräte können zwar bei manchen Fehlern ein Sicherheitsplus bieten, aber nicht bei allen – das entscheidende Element der Sicherungskette bleibt der Mensch, der auf seinen Seilpartner aufpasst

Kommentar Walter Britschgi:
Dito oben – Antwort ist in beiden Kommentaren oben zu entnehmen

DAV schreibt:
Seilwinkelabhängigkeit
Achtung: Reaktion des Sicherers nötig: Bremshand zu und runter!

Kommentar Walter Britschgi:
Beim sofortigen Zugriff der Bremshand ist die Sicherheit gewährleistet, unabhängig davon wo sie während des Seileinzugs sich befindet. Ist sie oben, wird sie augenblicklich an das Gerät gezogen und leitet somit die Bremsfunktion ein (auch beim Tuber). Den sogenannten roten Bereich, wie er immer wieder bildlich dargestellt wird, gibt es nicht. Ganz nebenbei: Im Bereich Seileinzug ist der menschliche Reflex schneller als die physikalische Trägheit der Seildehnung. Reflexbedingtes Handeln ist direkt übers Rückenmark gesteuert - zum Glück - denn die kopfgesteuerte Reaktionszeit würde zu lange dauern. Die Sensorhand oberhalb des Geräts zu parken ist aber unsinnig.

Zum Bremshand-“Prinzip“

Neu hinzu kommt die Sensorhand

Die neue 3-Bein-Logik müsste heissen:

- **Bremshand**
- **Sensorhand**
- **Funktionsweise der Bremsmechanik**

Oder noch besser den 2Handsensor anwenden
(siehe Aufmerksamkeit in die Hände nehmen)

Nebelzone

Die Nebelzone der menschlichen Wahrnehmung

Eine fehlerhafte Bedienung entsteht unmerklich und setzt sich im Sinne der Gewohnheit körperlich fest. Deshalb befindet sich die Bedienung des Sicherungsgeräts grundsätzlich in einer Nebelzone unserer Wahrnehmung

Bei willkürlich ausgewählten Probanden ist dies leicht zu beobachten. Diese bedienen das Seil und Gerät von Route zu Route stetig auf die Gleiche Art und Weise. Sollte ein Bedienungsfehler vorliegen, so zeigt sich dieser meistens bei jeder Bewegung. Doch es kann in manchen Fällen auch beispielsweise in jeder fünften Bewegung enthalten sein, jedenfalls ist ein Rhythmus signifikant. 2013 war bei 8% * der Besucher (Kletterzentrum Gaswerk und Milandia) eine Fehlbedienungs-Gewohnheit zu beobachten.